

Erstes Kapitel.

Wie unser Held sich große Stücke darauf einbildet, daß er an einem Sonntage geboren ist.

Daß ich an einem Sonntage geboren worden bin, hat mir meine liebe Mutter oft genug gesagt. „Mein Kind,“ sagte sie, „Du bist ein Sonntagökind. Die Glocken läuteten eben aus der Kirche, da Du ein armer kleiner Wurm vor mir lagst. Du schriest ganz erbärmlich, und das neue Leben wollte Dir gar nicht gefallen. Mir war recht bange um Dich: denn, lieber Gott, es war ja Noth und Mangel bei uns an allen Ecken und Enden, und Du kamst in ein Nest, wo schon sechs hungrige Gelbschnäbel gepflegt und gefüttert werden mußten. Da kam mir, ich weiß nicht wie, der Gedanke an den, welcher die Vögel unter dem Himmel nährt und die Blumen auf dem Felde in Herrlichkeit kleidet. Vielleicht machten das die Sonntagsglocken, die so feierlich Dein junges Leben begrüßten, oder der Apfelbaum draußen, welcher seine eben blühenden Zweige bis an unser Fenster heranstreckte, oder der blaue